

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt!

Nr. 104. Jahrgang-Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 30. Dezember 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Wittgenstein aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtsstuhl, an den Wochentagen nachmittags von 2 bis 6 Uhr, zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veränderung gem. § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden von heute ab in meinem Amtsstuhl und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Laasphe, den 1. Dezember 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. von Hartmann-Krey.

Die Tochter des Franktireurs.

Erzählung von Ewald August König.

26) (Fortsetzung.)

„Und die Preußen kommen immer näher!“ seufzte der Vicomte. „Sie werden bald hier sein, der Kanonendonner wird uns plötzlich aus dieser gewitterstille Ruhe, und dann —“

Er hatte sich erhoben, in heftiger Erregung wanderte er auf und nieder.

„Ich kann nicht fliehen,“ fuhr er fort, „ich darf es nicht, denn ich würde Alles preisgeben müssen, was ich besitze. Alles, mein Kind, und wenn wir zurückkehrten, fänden wir nur noch Trümmer und Ruinen!“

„Und weshalb sollten wir fliehen?“ fragte Leonie leise.

„Sie raten mir Alle dazu.“

„Alle, welche den Verleumdungen gegen die Preußen Glauben schenken.“

„Gibt es den Mut, ihnen gegenüber zu treten?“

„Ja, Vater, ich habe ihn, ich kann mir nicht denken, daß die Soldaten einer zivilisierten Nation solche Barbaren sein sollten!“

Der alte Herr nickte, er war ja schon zufrieden, wenn man seiner Ansicht, daß für die Flucht keine Notwendigkeit vorliege, beipflichtete.

„Sie sind es nicht,“ sagte er, „wir werden ihnen geben, was wir haben, und sie werden sich begnügen und mit dem vorlieb nehmen, was wir geben können. Und es ist ja auch möglich, daß Bazaine sich zurückzieht, daß —“

„Ich bitte um Verzeihung,“ unterbrach ihn eine Stimme, bei deren Klang der Vicomte und Leonie zusammenfuhren, „ich fand Niemanden, der mich anmelden konnte, da nahm ich mir die Freiheit unangemeldet einzutreten.“

Herr v. Montbard stand auf der Schwelle des

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über das Ausmahlen des Roggenmehls vom 28. Oktober 1914 ist zur Herstellung von Roggenmehl der Roggen mindestens bis zu 72 vom Hundert durchzumahlen. Zur Herstellung von Weizenmehl ist der Weizen mindestens bis zu 75 vom Hundert durchzumahlen, jedoch ist für Preußen die Herstellung eines Weizen-Auszugsmehls bis zu 30 Prozent gestattet. Die Herstellung von Roggen-Auszugsmehl ist verboten. Die Bestimmungen gelten für alle Mühlen und sind daher auch von den Kunden, Bohn- oder Leinwandmühlen genau zu beobachten. Dem Verlangen der Kundschaft nach Herstellung anderer Mehle darf nicht entgegengetreten werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Laasphe, den 18. Dezember 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Kriegsgefangenen kann die Benutzung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen in keinem Falle zugestanden werden.

Dagegen ist die Möglichkeit des Postanweisungsverkehrs der Kriegsgefangenen nunmehr dahin erweitert worden, daß von jetzt ab auch in der Richtung aus Großbritannien Postanweisungen an britische Kriegsgefangene in Deutschland oder von deutschen Kriegsgefangenen in England nach Deutschland durch Vermittelung der niederländischen Postverwaltung zugelassen sind.

In den Niederlanden werden die Postanweisungen in niederländisch-deutscher Postanweisungen umgeschrieben und portofrei weitergeleitet.

Laasphe, den 19. Dezember 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Das Verhängnis Europas.

Der Streit, wer an diesem Kriege schuld ist, wird noch lange die Diplomaten, Zeitungschriftsteller und Geschichtsforscher beschäftigen. Aus den Betrachtungen der von den beteiligten Mächten veröffentlichten Äußerungen tritt aber schon jetzt die eine Gewissheit immer deutlicher hervor, daß die englische Regierung in der kritischen Zeit der letzten Juliwende, genau erkennend, wo die Gefahr lag, doch das geeignete Mittel, sie zu bannen, nicht ergriff.

Am 24. Juli teilte Saffonow dem englischen Votschafter Buchanan in Petersburg mit, daß die russische Regierung die Mobilmachung durchführen müsse. Buchanan erwiderte sofort, daß dann auch Deutschland mit Rücksicht auf seine langgestreckten offenen Grenzen nicht zögern könne, mobil zu machen. Grey ließ darauf zwar in Petersburg warnen, hob aber selbst schon am 27. Juli die Wirkung seiner Warnung damit auf, daß er auf die Bemerkung des russischen Votschafters in London, in deutschen und österreichischen Kreisen bestünde der Eindruck, daß England ruhig bleiben werde, die Antwort gab: „Dieser Eindruck

wird durch die Befehle beseitigt, die wir der ersten Flotte gegeben haben.“ Alles dies ergibt sich aus dem englischen Blaubuch selbst. Greys Antwort verschaffte der russischen Kriegspartei den Sieg. Am 29. Juli wurde die russische Mobilmachung gegen Österreich-Ungarn, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die Allgemeine Mobilmachung erklärt.

Auch in England selbst fängt man an, zu erkennen, daß Greys Haltung Rußland zum Kriege ermuntert hat. Im Labour Leader setzt der englische Schriftsteller Crailsford auseinander, daß das Wort, das den Frieden noch am 27.—29. Juli hätte retten können, von Grey nicht gesprochen wurde, das Wort nämlich: Wenn ihr Rußen gegen Deutschland mobilisiert, ehe alle Hilfsmittel der Diplomatie erschöpft sind, dann werden wir Euch als die Angreifer betrachten und keinen Mann und kein Schiff in Bewegung setzen, um Euch zu helfen.

Greys Schuld in jenen kritischen Tagen war freilich nur die Folge der ganzen Politik, die England seit den Tagen Edwards VII. gegen Deutschland verfolgt hat. Diese unselbige Richtung der englischen Politik ist sehr gut in einer Flugschrift gekennzeichnet, die von der Deutschen Evangelischen Missionshilfe herausgegeben ist und die Unterschriften des Missionsdirektors Arenfeld, des Oberhofpredigers Dryander, der Professoren Harnack, Eucken, Mundt und anderer trägt. Da heißt es: „Es ist das Verhängnis Europas geworden, daß die englische Regierung seit Jahren, während sie vor ihrem Parlament und der Welt ihre politische und militärische Ungebundenheit behauptete, tatsächlich um einen ihr unangenehmen Konkurrenten unheimlich zu machen, die Politik zweier Großmächte unterstützte, die ihre letzten Ziele nicht ohne einen europäischen Krieg erreichen konnten, und mit ihnen in intimen Kriegsvorbereitungen stand.“

Neues vom Tage.

WTB. Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart: Im oberen Nagyb-Ager-Tal des Orlowez sieht der Kampf. Im Ratorczal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerstörten ein feindliches Bataillon bei Als-Berecke. Im oberen Ungtale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Uzer-Paß. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Rida machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezbr. über 2000 Gefangene. Im Raum von Tomaszow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weiter gekämpft.

Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns

„Ja und nein,“ entgegnete Herr v. Montbard, sich in einen Sessel niederlassend. „Im Hauptquartier ist man nicht einig. General Changarnier rät zum Rückzuge auf Chalons, aber Marshall Bazaine will das nicht.“

„Ah — er ist jetzt Höchstkommandierender!“ sagte der alte Herr. „Er wird die Armee und das Land verraten und verkaufen, wie er in Mexiko den Kaiser Max verraten hat.“

„Ich glaube, Sie urteilen da zu hart. Bazaine ist allerdings dem Namen nach Höchstkommandierender, aber Napoleon hat noch immer den Oberbefehl, er wird ihn auch nicht abgeben. Der Marshall dringt darauf, daß der Kaiser Weisungen soll, dabei sollen zwischen ihm und Bazaine unerquickliche Auftritte stattgefunden haben, kurz, es ist ein Wirrwarr im Hauptquartier, der den schlimmsten Befürchtungen Raum gibt.“

„Wenn nur hier keine Schlacht geschlagen wird! Sie müssen das ja wissen, Herr Chevalier.“

„Ich?“

„Nun ja, Sie stehen ja dem Kaiser nahe.“

„Das ist ein Irrtum,“ sagte der Chevalier ruhig.

„Ich erinnere mich, daß Sie vor einiger Zeit mir denselben Vorwurf machten, ich konnte mich nicht verteidigen, weil Sie mich nicht zu Wort kommen ließen. Ich hatte damals allerdings dem Vaterlande meine Dienste angeboten, nicht der Regierung. Herr Vicomte, Sie wissen ja, daß ich kein Verehrer des zweiten Kaiserreichs bin.“

„Man versprach Ihnen eine Präfektur.“

„Es ist wahr, und ich würde sie ohne Bedenken angenommen und mit gewissenhafter Treue verwaltet haben. Was wollten Sie, in solchen Zeiten muß man sein politisches Glaubensbekenntnis den Verhältnissen anpassen und vor allen Dingen das Wohl des Vaterlandes im Auge haben.“

Leonie wandte sich um, ein voller Blick traf aus ihren dunklen Augen den Chevalier, aber dieser Blick sagte ihm, daß sie auch diese Maske durchschaute. Und

insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 Kriegsgefangene Feinde.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 25. Dez. In Flandern herrschte gestern Ruhe. Westlich von Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dez. eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entrissen. Bei Hives nordöstlich Baillly hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte. 142 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuch, uns die Stellung wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste. Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten ist seit gestern die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 26. Dezember. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. bis 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 319 farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei längeren Gefechten in Gegend Lihons südlich Amiens und Tracale-Bal nordöstlich Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene. In den Vogesen südlich Dieboldshausen und im Ober-Elfaß westlich Sennheim sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage bleibt dort unverändert. Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 9 Bomben, obgleich sich dort nur Lazarette befinden, die auch für die Flieger-Beobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Wesentlicher Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombentwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg, wurden heute Morgen einige der in der Position der Nancy liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe auf die Stellungen bei Böhen wurden abgelehrt. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bura-Abchnitt fort. Am rechten Pilica-Ufer südlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englischer Angriff auf die deutsche Küste.

WTB. **Berlin**, 26. Dez. Am 25. Dezember, vormittags, machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugabwehrungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Cuxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klärten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörer und einem Begleitdampfer Treffer, auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebliges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellv. Chef des Admiralsstabes: gez. Behnke.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 27. Dezember. (Westlicher Kriegsschauplatz.) In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute Morgen. Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß bei La Boisselle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte. Französische Angriffe im Meurisson-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

dennoch lag in ihm ein Schimmer von Hoffnung, daß es ihm gelingen möge, sich glänzend zu rechtfertigen.

„Ich stand der Person des Kaisers niemals nahe,“ fuhr er fort, „im Gegenteil, ich hasse diesen Abenteuerer und hege keinen sehnlicheren Wunsch, als ihn gekürzt zu sehen.“

„Wenn das Ihre aufrichtige Meinung ist —“

„Sie ist es, Herr Vicomte.“

„Dann bitte ich um Verzeihung, wenn damals meine Worte Sie beleidigt haben sollten!“

„Ich habe Ihnen keinen Groll deshalb nachgetragen,“ sagte Herr v. Montbard, dem Vicomte die Hand drückend, „es war ja natürlich, daß Sie von Ihrem Standpunkte aus so urteilen mußten.“

„Aber kommen wir auf unser Thema zurück. Was glauben Sie?“

„Daß die Ansicht Changanier's durchdringen wird.“

„Sie würden mir also auch nicht zur Flucht raten?“

„Nein.“

„Das freut mich. Du lieber Gott, wie könnte ich meine Wäcker und Sammlungen mitnehmen, und selbst wenn ich diese rettete, müßte ich doch noch so viel zurücklassen!“

„Wohin wollten Sie auch flüchten? Mehr wird natürlich belagert werden und man sagt, es sei ungenügend verproviantiert. Die Belagerung Straßburgs hat schon begonnen und es heißt, die Preußen seien entschlossen, die Stadt dem Erdboden gleich zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Ober-Elfaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachmittagsstunden setzten die Franzosen sich in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Ost- und Westpreußen keine Veränderungen. In Polen machten unsere Angriffe am Bura-Ramla-Abchnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowolod wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Das japanische Parlament aufgelöst.

Tokio, 26. Dezember. Meldung des Reuterschen Büros: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

Rotterdam, 27. Dezember. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio meldet, teilte der japanische Minister des Äußeren bei der Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

Mißerfolg des englischen Angriffs auf die deutsche Küste.

WTB. **London**, 28. Dez. In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beifall leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt, sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen. Sein Los ist unbekannt.

Ein englischer Torpedojäger gescheitert.

WTB. **London**, 28. Dez. Meldung des Reuterschen Büros: Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von Standrecht in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung rettete sich in Boote.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 28. Dezember. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meer her unterzogen, das uns keinerlei Schaden tat, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzte. Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnete, scheiterte. Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Dutzend Gefangene in unsere Hände fielen. Mehrfache stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen. Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich Sennheim zurückzugewinnen.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel nichts Neues. Auf linkem Weichselufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter.

Oberste Heeresleitung.

Vermisste Nachrichten aus Nah und Fern.

— Langenau b. Kreuzthal, 28. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags hier dadurch, daß 8 Kinder auf einem gefahrenen Reich durchbrachen, wobei 3 ertranken, während 5 gerettet werden konnten.

— Marburg, 28. Dez. Etwa 500 gefangene Engländer und Indier passierten am ersten Feiertag die hiesige Station. Ein auf dem Bahnsteig aufgestellter großer Christbaum, an dem viele elektrische Birnen brannten, erregte während des kurzen Aufenthaltes des Zuges die lebhafteste Aufmerksamkeit der Gefangenen.

— (Strapazen und Leistungen der Feldpost im Feldzuge von 1870-71.) Man glaube ja nicht, daß die Feldpost ein sicheres Leben führt; auch ihre Beamten sind bisweilen der größten Gefahr ausgesetzt und befinden sich häufig mitten im Gefecht. Aus dem Kriege 1870-71 werden einige ganz hervorragende Leistungen der Feldpost berichtet. So waren beispielsweise am Tage nach der Schlacht bei Gravelotte etliche Feldpostanstalten des 12. Armeekorps von 3 Uhr morgens ab mitten auf dem Schlachtfelde tätig, sammelten Karten und Briefe ein, rastlos und unermüdet. Acht große Säcke konnten am Abend des Tages in die Heimat befördert werden. Vor und während der Schlacht waren ständig reisende Boten und Feldpostkellere bis in die vordersten Reihen der Gefechtsstellung vorgebracht und hatten Briefe eingesammelt. Auch bei Sedan pflückte sich die Feldpost Vorposten. Damals hatte der Feldpostmeister des 4. Armeekorps, nur von einem Schaffner und einem Postillon begleitet, den ganzen Tag über Briefe gesammelt, die dann schleunigst weiter befördert wurden. Jeder Wagen, der nur irgendwo sich blicken ließ, wurde von den Truppen als „Briefkasten“ benutzt. Und alles wurde sorgfältig abgeführt. So fanden Tausende von Lebenszeichen noch ihren Weg in die Heimat. Natürlich gab es auch da noch Gefahren zu bestehen: Franktireurs griffen häufig die Feldposten an, die sich dann wacker mit ihnen herumschlugen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 29. Dez. Stiller und weniger fröhlich als sonst sind die Weihnachtstage an uns vorbeigegangen. Selbst in der Kinderwelt war die fröhliche Christstimmung gedämpft als sonst, wenn man von jenen Allerleinsten absteht, deren harmlosem Kindergemüt noch das Verständnis für die Wirklichkeit und ihren oft allzu bitteren Ernst abgeht. Die Erwachsenen, von denen ausnahmslos wohl ein jeder irgend einen lieben Angehörigen oder Verwandten draußen im Felde wußte, empfanden in diesem Jahre in stärkerem Maße als sonst das Bedürfnis, in einer stillen Stunde der Einkehr zu ihrem Schöpfer zu flüchten und aus den Trostes- und Verheißungsworten des Seelsorgers neues Vertrauen für

die Zukunft zu schöpfen. So war unsere Kirche während der Festtagsgottesdienste stets gefüllt von Andächtigen. Im übrigen herrschte während der 3 Feiertage eine der ersten Zeit angemessene würdige ruhige Stimmung, und nur die überaus zahlreichen Weihnachtssurtauber brachten etwas mehr Farbe und Leben in das Straßenbild unseres Städtchens.

* Laasphe, 29. Dez. (Weihnachtsfeier.) Die vom Kriegsfürsorge-Ausschuß Laasphe veranstaltete Weihnachtsfeier, die am 2. Weihnachtstage im Saale des Wittensteiner Hofes stattfand, stand unter dem Zeichen des Krieges. In stiller Anzahl waren die Frauen der zum Heeresdienste Einberufenen der Einladung gefolgt und viele leuchtende Kinderaugen waren von dem strahlenden Weihnachtsbaume gebannt. Trotz der großen Schar Kinder herrschte eine Ruhe in dem Festsaale, daß sämtliche Vorführungen ohne jede Störung vor sich gingen. Eingeleitet wurde die erhabende Feier durch den Gesang des Niederländischen Dankgebets. Nach dem mit Ausbruch vorgetragenem Einzugsmarsch „Der Weihnachtsbaum“, gespielt von Luise Mittelmann, folgte eine ergreifende Rede des Herrn Oberpfarrer Adams, die nicht ohne Wirkung bleiben wird, und manche Frau und manches Kind wird noch oft, noch nach vielen Jahren an diese inhaltschweren Worte denken. Die nun folgenden Gesänge, Deklamationen und Klavierstücke wurden gut vorgetragen und fanden allgemein Beifall. Die vierhändige Weihnachtssymphonie „Hirtensong“ brachten Meta Hammer und Helene Weber sehr schön zum Vortrag, und die Weihnachtssinfonie „Friede auf Erden“ und „Oben den Herren“, vorgetragen von Fräulein Käthe und Frida Gimatis fanden ungeteilten Beifall. Der Inhalt des Theaterstücks „Weihnachten in Kriegzeiten“ ist folgender: „Recht Ruprecht ist noch alter Sitte zur Erde niedergefallen, um zu sorgen, daß Weihnacht werde.“ Er ist ganz erkrankt, daß sich niemand um ihn kümmert, bis er plötzlich Schlagengel hört und merkt, daß statt Frieden Krieg auf Erden herrscht. Da naht auch schon ein deutscher Krieger, dem sich ein Oesterreicher, sein Bundesbruder, und ein Matrose hinzugesellen. Von ihnen erfährt Ruprecht, daß Deutschland von allen Seiten angegriffen worden ist und nun mächtig vom Bede zieht. Ruprecht ist über den Verrat, den man an Deutschland beging, erzürnt und die drei Kämpfer erhalten nun vom Christkind Bescheid, was sie zum endgültigen Siege Deutschlands gebrauchen können, nämlich ein Schwert, eine Lanze und ein Schiff. Auch dieses Stück wurde gut gespielt und fand Beifall. Mit dem Schlagengel der Deutschen „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ endete die in allen Teilen gut verlaufene Kriegsheihnachtsfeier. — Die nun folgende Bescherung löste noch einmal große Freude bei den annähernd 200 Kindern der Kriegsteilnehmer aus. Christkind hatte es aber auch wirklich gut gemeint und feines der vielen Kleinen vergessen. Auch die für jedes Kind bestimmte Döle mit leckerem Inhalte wurde dankend angenommen und mit einem „Ich danke auch“ quittiert. Hier bewahrheitete sich wieder so recht das Wort: „Wer Liebe sät, wird Liebe ernten.“ — Eine Niesenarbeit hatte sich der Kriegsfürsorge-Ausschuß durch diese Feier aufgebürdet, aber glänzend und zu aller Zufriedenheit ist sie gelöst worden dank der tatkräftigen Unterstützung der Frauen der Mitglieder des Ausschusses. Keine Arbeit und keine Mühe haben sie gescheut, bis alles erledigt war, und darum gebührt diesen Damen besonderen Dank und Anerkennung.

* Laasphe, 29. Dez. Die Musterung der Militärpflichtigen des hiesigen Kreises findet am 9., 11. und 12. Januar 1915 statt und zwar für diejenigen aus der Stadt Laasphe, dem Amt Wittenstein und Banse und die Gemeinden Feudingen und Volkholz am Samstag den 9. Januar, für die Ämter Erndbrück, Berghausen und Girkhausen am 11. Januar, ferner für das Amt Arfeld und die Stadt Berleburg am 12. Januar. Alles Nähere besagt die bezügliche amtliche Bekanntmachung, welche wir in nächster Nummer bringen.

* Laasphe, 29. Dez. Herr Bang-Friedrichshütte hat dem Kriegsfürsorge-Ausschuß in hochherziger Weise 200 Mark überwiesen mit der Bitte, diese Summe zu Weihnachten zu verteilen, was auch geschehen ist.

— Arfeld, 27. Dez. Die Familie des Herrn Amtsrentmeisters Hermann Bangenbach hier erhielt heute die traurige Nachricht von dem Ableben ihres in Rußland kämpfenden Sohnes, des künftigen Fortschrittsführers Carl Bangenbach. Der Verstorbene ist nach Mitteilung eines Kameraden am 18. d. M. schwer verwundet worden und in Folge dieser Verwundung am 20. d. M. gestorben. Dieser Verlust trifft die Familie Bangenbach umso härter, als auch der jüngste Sohn Otto, der gegen Frankreich gekämpft hat, vor einigen Monaten eine nicht unerhebliche Verwundung durch einen Schuß in den rechten Unterschenkel erlitten hat. Der Familie Bangenbach wird hier allgemein innige Teilnahme entgegengebracht, um so mehr, da der Verstorbene ein braver junger Mann war. — Der älteste Bruder Hermann kämpft in Frankreich.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wolff'schen Depeschensbüros.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 29. Dez. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Bei Neuport und südlich Ypern gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden.

Mehrfach schwache französische Angriffe nordwestlich Menchouls wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige Hundert Gefangene.

Ein Vorstoß im Bois Brule (westlich Apremont) führte unter Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Ostpreußen und in Polen rechts der Weichsel keine Veränderung. Am Bura-Ramla-Abchnitt schritten unsere Angriffe fort. In Gegend südlich Inowolod wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Auszug aus den Verlustlisten Nr. 108-110.

Verwundet:

Gefreiter Emil Roth, Feudingen, Inf.-Regt. 168.

Gefreiter Emil Roth, Offenbach, 2. Bat., verwundet.

Ersatz-Reservist Heinz Balb, Erndbrück, Inf.-Regt. 96.

1. Bat., Gera, leicht verwundet.

Berleburg, den 28. Dezember 1914.

Der Sanität. J. V. Weber, Kreissekretär.

Des Neujahrstages wegen gelangt die nächste Nummer bereits Donnerstag nachmittag zur Ausgabe.

Codesanzeige.

Gestern nacht verschied sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Herling geb. Dörr

im Alter von 50 Jahren.

Tiefbetrübt teilen wir diese Trauernachricht Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit.

Erndtebrück, westl. Kriegsschauplatz, Herbertshausen, Niederscheldchen und Weidenau, den 28. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.



Nach 4 Monate langem Sehnen und Hoffen ist es uns erst jetzt zur Gewissheit geworden, daß mein herzenguter, hoffnungsvoller, Sohn, unser lieber, treusorgender Bruder, Schwager und Onkel,

Wehrmann Wilh. Schmidt,

im 30. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schmidt.

Erndtebrück, Herford und Döberitz, den 22. Dezember 1914.

Codesanzeige.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Neffe,

der Kriegsfreiwillige

Briefträger Ludwig Hoffmann

am 20. d. Mts. im Feldlazarett zu Seelitz an den Folgen seiner, bei einem Sturmangriff am 28. Oktober erlittenen schweren Verwundungen im Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden ist. Mit Begeisterung zog er in den Krieg, um für sein Vaterland zu kämpfen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Erndtebrück, Birkelbach, Langenberg u. Masfeld, den 28. Dezember 1914.

Seine trauernden Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ludwig Wagner und Kinder.

Laasphehütte, den 28. Dezember 1914.

Kriegerverein Erndtebrück.

Auf Frankreichs blutgetränkter Erde starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad, Wehrmann

Wilhelm Schmidt (Grimbachers).

Sein Andenken bleibt in unserer Mitte allezeit in Ehren.

Der Vorstand.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 20. d. Mts., nachdem er am 18. Dezember auf Russlands Schlachtfeldern schwer verwundet worden war, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, der

**Fürstliche Forstaufsicher
Carl Langenbach,**

Reservist beim Garde-Reserve-Jäger-Bataillon.

In tiefer Trauer:

Familie Rentmeister Herm. Langenbach.

Arfeld, Soest, Rohe u. Saarbrücken (Vogarett), den 28. Dezember 1914.

Codesanzeige.

Gestern nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Justine Belz

geb. Busch

im Alter von 43 Jahren.

Tiefbetrübt teilen wir diese Trauernachricht Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit.

Erndtebrück, 29. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Freiw. Feuerwehr Erndtebrück.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser treuer Kamerad, der Wehrmann

Wilhelm Schmidt.

Sein aufrichtiger, biederer Charakter und sein reges Interesse an allen Wehrangelegenheiten sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Der Vorstand.

An die Beamten im Kreise Wittgenstein.

Eine schwere und ernste Zeit ist über unser Vaterland hereingebrochen, die unendliche Opfer an Gut und Blut fordert. Nicht jedem ist es vergönnt, das Schwert zu ergreifen und den Feind zu schlagen, viele müssen in ihrem bisherigen Wirkungskreis verharren. Dazu gehören auch wir Beamten, deren Pflicht es ist, dafür einzustehen, daß das Vaterland unser einziges Ziel bleibt, dessen Verwaltung Apparat auch im Kriege nicht stillsteht, sondern stetig weiter rollt zum Wohle unseres Vaterlandes.

Aber wir wollen noch ein Abzügen tun. Es ist in diesen Zeiten auch unsere heilige Pflicht und Schuldigkeit, einen Bruchteil unseres Einkommens auf dem Altare des Vaterlandes freiwillig zu opfern. Wir unterzeichnen glauben daher eins zu sein mit allen Beamten, wenn wir vorschlagen, daß jeder Beamte am Tage jeder Gehaltszahlung, solange der Krieg dauert, je nach seinem Können einen freiwilligen Beitrag spendet und ihn bis zum 5. jeden Quartalsersten an unseren erwählten Vertrauensmann, Herrn Verwaltungsssekretär Hilgeman hier porto- und gebührenfrei oder persönlich abliefern. Ueber jeden Beitrag wird besonders Quittung erteilt. Die diesmaligen Beiträge bitten wir in der Zeit vom 1.—5. Januar zu zahlen.

Die Gesamtsumme der eingegangenen Beiträge soll zum Teil in Bar, zum Teil in Naturalien (Zigarren, Zigaretten, Wurst, Seife etc.) dem Roten Kreuz oder den Truppen direkt überwiesen werden.

Ueber die Verwendung der eingegangenen Beträge wird eine besondere Kommission berufen. Die Verwendung wird öffentlich bekannt gegeben. Darum Taschen auf zum freudigen Geben, das Vaterland braucht es!

Das Wohl des Vaterlandes soll dem deutschen Beamten höher stehen als sein eigenes.

Weber, Kreissekretär. Walb, Rechnungsrat. Klingendor, Amtmann. Treude, Kreisamtskassenrentant. Schanz, Bahnmeister. Sauer, Katasterassistent. Jung, Stadtsekretär. Scholz, Verwaltungssekretär.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß Herr Dr. Hönemann zu Laasphe vom 1. Januar 1915 ab nicht mehr Kassenarzt ist. Herr Kreisarzt Dr. Tenbaum zu Biedenlopp ist als Kassenarzt vertraglich verpflichtet.

Die Mitglieder weisen wir darauf hin, daß bei Erkrankungen immer der zunächst wohnende Arzt in Anspruch zu nehmen ist, im anderen Falle haben sie die entstehenden Mehrkosten selbst zu tragen. Berleburg, den 28. Dezember 1914.

Der Vorstand der Allgem. Orts- und Landkrankenkasse. Riedesel, Vorsitzender, Aroß, Vorsitzender.

Für die uns an unserm Hochzeitstage erwiesene Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank.

F. Wehn und Frau, Laasphe.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 2. Januar Zahlung der Beiträge

für Dezember (5 Wochen).

Der Gebetstermin ist pünktlich einzuhalten, andernfalls muß zwangsweise Beitreibung erfolgen. Die Vorstände.

Kriegerverein Laasphe.

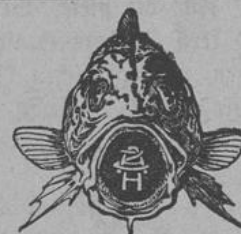
Die Jahrbücher pro 1915 sind eingetroffen und können beim Schriftführer in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Sylvester wird bei mir

gewürfelt.

Laasphe. **L. Hoch.**



Deutsche Emulsion (Marke Dorschtopf), Ia. Medizinal-Lebertran empfiehlt

Max Pink, Laasphe.

Frisch eingetroffen:

Leibniz-Keks

in Böhlers Tetrapackung.

Schaumburger-Keks,

Dube-Keks,

Daister-Keks,

Alinter-Keks,

Milch-Keks,

Pangani-Gebäck,

Apfelfrüchte-Schnitte

sowie lose Mischungen im Preise von 1,00—2,00 Mark empfiehlt

Laasphe. **Fr. Metz.**

Siegerländer Schwarz- und Weißbrot,

sowie reines Roggenbrot.

Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,

jeden Samstag

frische Korinthstollen sowie

Auhen.

täglich frische Brötchen,

Zwieback, 6 St. 10 Pfg.,

liefert auf Wunsch frei ins Haus

Fr. Schuppert II.

Laasphe, Kirchplatz.

Sprechstunden

für

akute und chronische

Kranke

in Erndtebrück vorm.

von 10.40—12.20.

Natürgemäße Behandlung aller

heilbaren Krankheiten auf Grund

22jähriger, praktischer Erfahrungen

nach den Grundsätzen der Natur-

heilkunde, Homöopathie physiolo-

gischen Biochemie und Diätetik

(Kombination rationeller Heilver-

verfahren).

J. Hansen, Heilkundiger,

Siegen,

Kölnerstrasse 62

(am Kölnerhof, Schuhhaus Reuter).

Fernsprecher 754.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen, sowie allen, die ihr das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Alex. Schneider sen.

Laasphe, Weihnachten 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Bautschnitzers

August Fischer,

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Fischer geb. Hoch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus nah und fern bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Königl. Försters a. D.

H. Heydt,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer König für die trostreiche Grabrede und Herrn Oberförster Deffert für den herzlichen Nachruf am Grabe, sowie den Forstbeamten der Oberförsterei Biedenkopf und dem Kriegerverein Wallau für die erwiesenen Ehrungen.

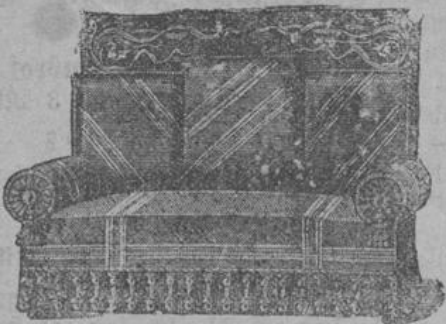
Wallau, Chicago, Darmstadt und Frankfurt,
den 28. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- u.
Polsterwaren
unter Garantie solider
Arbeit.

Lieferung kompl.
Wohnungs-
Einrichtungen.
Lager in

Fischdecken, Gardinen, Rouleaux, Fortieren,
Teppiche, Bettvorlagen, Linoleum.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die
meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Offiziere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Beugen, außerdem

Union-Brifetts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Liebesgaben-Sammlung!

Für einen Ende Januar nach Russland an die Front gehenden **Liebesgaben-Transport** wird durch den Unterzeichneten hiermit um Liebesgaben gebeten. Erwünscht sind: Tabak, Zigarren, Zigaretten, kurze Pfeifen, Arrak, Rum, Cognac usw., sowie Schokolade, Kakao, Thee, Kaffee, Stützucker, Salz, die letzteren am besten in Blechbüchsen, Hosenträger, Mundharmonikas, Stearinlichter, Bleistifte. Ebenso wird Geld zur Anschaffung ähnlicher Sachen gerne entgegengenommen. Alle Pakete p. p. bitte in guter Verpackung mit Angabe des Inhalts abgeben zu wollen. **Sammelstelle:** Herr Aug. Imgardt, Laasphe, Königsstr. Die Sammlung muß mit dem 20. Januar abgeschlossen werden. Ueber alle Eingänge wird f. Zt. in der Witty. Zeitung Nachweisung gebracht werden.

Schloß Wittgenstein, den 12. Dez. 1914.

Wilhelm, Prinz zu Wittgenstein.

Feldpostbriefe

mit Zigarren,

Feldpostbriefe

mit Zigaretten,

Feldpostbriefe

mit kleiner Pfeife

und Tabak,

Leere, sehr feste Schachteln und Beutel

mit vorchriftsmäßiger Adresse in verschiedenen Größen für 50, 250 und 500 Gramm Inhalt zum Verpacken von Strümpfen, Pulswärmer, Unterzeug etc. etc. empfiehlt

Hermann Jung, Laasphe.

Feldpostbriefe

mit Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

Alle Kartons sind widerstandsfähig, mit vorchriftsmäßiger Adresse beklebt, vollständig postversandfertig und unberechnet.

Aufträge mit Angabe der genauen Adresse und der wöchentlichen Versendungszeit nehme ich gerne an. Für gewissenhafte und sofortige Ausführung aller schriftlichen und telephonischen Bestellungen übernehme ich volle Garantie.

August Imgardt, Laasphe.

Vergrößerungen nach jedem Bilde

bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen

in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg

Empfehle in großer Auswahl:

Damen- u. Herren-

Uhren,

sowie

Uhr-

Ketten

in Gold, Silber und
Gold-doube.



Neuheiten

in

Schmuck-

sachen:

Armabänder, Collier,

Braschen,

Ohrhinge, Ringe
etc. etc.

Tafel-Bestecke und Paten-Löffel

in modernen Mustern,

Ganzen, Regulatoren und Freischwinger

mit Harfen-, Harmonie-, Dom- und Glockengangs-Schlagwerken.

Küchen- und Baduhren von 2 Mk. 50 Pfg. an.

Optische Waren:

Barometer, Feldstecher,

Lesegläser, Brillen etc.



Mustern und Musterbücher
sende auf Wunsch jederzeit gern
zur Ansicht.

Reparaturen

werden sehr sorgfältig ausgeführt.

Billigste Preise. Für Uhren zweijährige Garantie.

Wilh. Stähler, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Heberolle A u. B (Nebenbetriebe) für die westf. landw. Berufsgenossenschaft pro 1914 liegen in Gemäßheit des § 111 Abs. 1 des landw. Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 vom Montag, den 28. Dezember 1914 ab zwei Wochen lang auf dem hiesigen Magistratsbüro zur Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, den 24. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:

J. B. Bollmar.

20-30 tüchtige Erdarbeiter

sucht sofort gegen hohen Lohn.

Seinr. Adolf,

Tiefbaugeschäft,

Emmer i. W.

Zum 15. Jan. oder 1. Febr.

n. Zs. ein ordentliches

Dienstmädchen

für Hausarbeit gesucht. 3 Köche müssen gemolten werden. Von wem, zu erfahren in der Expedition der „Wittgenst. Zeitung“.

Ein schwarzbrauner

Teckel

zugelassen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Belohnung abzuholen bei

Witt. Althaus,

Rüppershausen b. Feudingen.

„Ferkel!“

Zu angemessenen Preisen sind Ferkel reiner Zucht und an das Klima gewöhnt, 6 Wochen bis zu 4 Monate alt, fortwährend abzugeben in der Beispielwirtschaft

Heinrich Radenbach,

Schameder.

Neujahrskarten

sind in großer Auswahl und schöner Ausführung der ersten Zeit angemessen vorrätig.

Laasphe Aug. Imgardt.

Neujahrskarten

in reicher Auswahl.

Hermann Jung,

Laasphe.

Carbid - Tisch- und

besten Ersatz für Petroleumlampen empfiehlt

W. Schuppert

Klempnermeister

Laasphe.

Osramlampen

und

A.-E.-G.-Metalldraht-

lampen

hat in jeder Kerzenstärke auf Lager und liefert zu den billigsten Preisen

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Ph. Krauss

Photogr. Atelier

Hilchenbach.

Täglich geöffnet,

auch Sonntags.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde in sauberer Ausführung.

Gottesdienste in Laasphe.

Silvester, 31. Dezember.

Nachm. 6 Uhr: P. Adams.

Neujahr, 1. Januar.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.